

und über den Inhalt der Rede des Kanzlers und die Ausführungen des Reichsfinanzministers Dr. Diercks zu referieren. Diese Zurückhaltung hat ihre Ursache wohl darin, daß man der Debatte über die Konföderation nicht vorgreifen will. Die außenpolitischen Ausführungen des ersten Teiles der Rede finden in keinem Teile, mit Ausnahme der „Noten Gabne“, Widerpruch. Der „Völkische Anzeiger“ hebt besonders hervor, daß dieser Teil der Konföderation die Zustimmung so ziemlich des ganzen Reichstages habe. Die „Deutsche Tageszeitung“ unterstreicht, daß der Kanzler aus der außenpolitischen Entwicklung namentlich der letzten Wochen die Bilanz mit zwei Feststellungen gezogen habe: Wir stehen allein und niemand in Deutschland denkt an Kapitulation. — Das „Berliner Tageblatt“ schreibt, der Kanzler hat gestern erklärt, daß keine Negation bereit sein würde, den passiven Widerstand auf Gnade oder Ungnade aufzugeben und das sollte man zum mindesten auch in London verstehen. Er habe gesagt, daß wie uns mit allen Mitteln eiserner Entschlossenheit am Leben erhalten müssen. Es sei zu hoffen, daß der deutsche Reichstag das Wohl der Entschlossenheit noch verstärken werde. — Die „Völkische Zeitung“ begrüßt es, daß sich der Kanzler die Förderung nach Aktivität zu eigen machen wolle. Wenn vielleicht im Augenblick auch die Zeit für eine solche Aktivität auf außenpolitischem Gebiete noch nicht gekommen sei, so müsse diese Aktivität sich im Innern auf finanziellen und wirtschaftlichem Gebiete um so mehr betätigen. Das würde indirekt dazu beitragen, Deutschlands außenpolitische Lage und moralische Stellung gegenüber der Welt zu beeinflussen.

Die Streitigen Sozialdemokraten zur politischen Lage.
In einer stark besuchten sozialdemokratischen Versammlung wurde eine Entschließung angenommen, in der es u. a. heißt: Die Funktionäre der USPD. von Stettin halten es für die Pflicht der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, der heutigen Regierung schnellstens das Verbot auszusprechen. Sie erklären heute schon, daß sie auch einer großen Koalition nicht zustimmen können. Sie erwarten von der Reichstagsfraktion, daß sie endlich führt den schärfsten Kampf des Proletariats gegen die besitzenden Klassen.

Jetzt gilt's!

Der wirtschaftliche Niedergang und seine Abwehr.
Marxismus und Bodenlosie. Feuerung, die alles bisher Erlebte in den Schatten stellt, empfindlicher Mangel am Lebensnotwendigen — eine graue, gurgelnde Sturmflut ist in den sommerlichen Frieden aus dem unbesetzten Deutschland hereingebrochen. Der schwebende Reich hat an mehr als einer Stelle nachgegeben. Und die Sturmflut heult heute durch das weite Land: Steht auf, die Hand ans Werk, jetzt gilt's! Was gilt's? Abzurückern die Gleichgültigkeit, den dumpfen dummen Fatalismus, der da sagt, die Rettungsmöglichkeiten kommen zu spät, es sei alles verloren, die Ereignisse vom Spätherbst 1918 wiederholten sich in zwangsläufigem, nur noch weit schrecklicherem Ablauf. Diese Haltung ist unmännlich. Feiger Gedanken bängliches Schwanken, weibliches Jagen, ängstliches Klagen wendet kein Glied. Und die Geschichte tragt sie Lügen. Für ein Volk voll auferstehender, jugendlicher Kraft gibt es kein Zurück. Verloren ist nur, wer sich selbst verloren gibt. Was die Geschichte regiert, ist nicht der Zwang eines unpersonlichen Naturgesetzes, sondern der frei schaffende Wille verantwortungstropher Menschen. Die Ruhrbewegung selbst, sollte man meinen, hat mit ihrem frei gewählten und durchgeführten Abwehrkampf seit sieben Monaten dafür den unbestreitbaren Beweis geliefert. Reich ist in den nächsten Wochen auch im unbesetzten Deutschland Jagdzeit und Vergeltung einem frühen Strom starrer Unerschrockenheit und sah ausdauernder Kraft, so wird viel, wenn nicht alles gewonnen sein.

Darum: Am Himmel und am Vaterland nicht verzweifeln! **Aus dem Einzelnen kommt jetzt alles an.** Jeder kann sich sein in den gurgelnden Wellen, fest gefüßter Reich in der Brudung, um den sich sammelt, was Reich und Befähigung braucht: so wächst das Land, das der gierigen See abgetragen wird. Jeder, und sei sein Einfluß noch so begrenzt, seine Kraft gering; indem er den Verführten, die jetzt wieder die Menschen ängstigen, seinen Glauben schenkt, dem zermürbenden Geschwätz kleiner und verantwortungsloser Geister die Türe weicht und, weil es eben einmal sein muß, mutig verachtet auf Dinge, die wir im Krieg auch nicht hatten. Ob wohl, um nur dies eine zu erwähnen, unsere Brüder in den Ruhrkreisläufen dafür Verhandlung haben, daß wir um der Margarineknappheit willen im Begriff seien, den Kopf zu verlieren?

Und aus **Zusammenschließen kommt jetzt alles an.** Wenn wir jetzt nicht das Spiel mit dem Bürgerkrieg lassen, an dem nur der Teufel seine Freude hat, wenn wir jetzt nicht deutsche Brüder sind, Westwärts und jenseits der Parteigrenzen, wenn wir jetzt nicht unser täglich Brot teilen — um die Schlemmer und Praßler aber einen Bestforden stehen, der sie von unserer Gemeinschaft ausschließt — wenn jetzt nicht das Rhein- und Ruhrprolet ein wirkliches Opfer wird, das schmerzt, sondern nur eine schöne Fassade für das in seiner Ruhe nicht weiter gestörte Eigeninteresse — dann ist mit der Volksgemeinschaft die ganze deutsche Zukunft verloren.

Zum 25. Male jährte sich unlängst der Tag, an dem das deutsche Volk sein Reichshauptmann, Bismarck, das Auge geschlossen hat. Er hat gezeigt, wie man durch mutiges Handeln in verloren scheinender Lage das Land retten und den Staat erobern kann. Heute ist das Deichen und Dämmen an uns, an jedem einzelnen Staatsbürger, am ganzen deutschen Volk. Wenn nicht alles trägt, stehen Entschreibungen von weltgeschichtlicher Bedeutung vor der Tür. Drum nur jetzt kein Ermahnen! Die Anstrengungen verdoppelt! **Jetzt gilt's!**

Noch kein Übereinkommen.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldete aus London, daß die Minister sich gestern über den nächsten Schritt Großbritanniens in der europäischen Krise besprechen werden, daß aber eine Vollstreckung des Kabinetts erst Donnerstag oder Freitag abgehalten werden wird. Dies könnte als ein Zeichen für die zweifellos vorhandenen Meinungsverschiedenheiten innerhalb des Ministeriums angesehen werden. Baldwin und Lord Curzon handelten zweifellos richtig, wenn sie den sich zuweilen widersprechenden Ratschlägen Gehör gewährten. Aber es sei Aufgabe des Premierministers und des Staatssekretärs des Auswärtigen, die auswärtige Politik des Landes fest zu bestimmen und darauf zu bestehen, daß sie von ihren Kollegen angenommen werde. Es könne nicht in Frage kommen, daß in der Ruhrangelegenheit der extremen Gruppe der Unentschiedenen nachgegeben werde, d. h. derjenigen, welche vorschläge, daß Großbritannien sich Belgien und Frankreich bei der Forderung nach bedingungsloser Einstellung des passiven Widerstandes durch Deutschland anschließen sollte.

Der Korrespondent fährt weiter aus, er höre, daß die Unterredung, die Lord Robert Cecil am Sonnabend mit dem Präsidenten Millerand hatte, zu keiner Entwicklung im Sinne einer Annäherung zwischen der britischen und der französischen Auffassung geführt habe. Unter diesen Umständen herrsche in den maßgebenden Kreisen der Eindruck, daß die Grenze britischer Zugeständnisse an den französischen Standpunkt jetzt erreicht ist. Dieses Gefühl werde verstärkt durch die **Uebereinkommen.**

daß der Weg, zu einem Übereinkommen zu gelangen, nicht darin bestehe, daß man erkläre, es um jeden Preis zu wünschen. Lausanne sei hierfür ein Beispiel. Angesichts der von dem britischen Volke gebrachten Opfer entspreche es weder der Würde noch der Gerechtigkeit, daß Großbritannien in diesem Augenblick irgend welche weiteren Pläne für eine Regelung vorbringe. Die Aufrichtigkeit der Bemühungen Englands um die Befriedigung und den Wiederaufbau Europas sei der Welt bereits bekannt geworden. Wenn die Welt bei diesem Werk mithelfen wolle, dann möge sie es tun, und zwar innerhalb des Völkerbundes oder auf einer besonderen Konferenz. Es würde zweifellos für England sein, auf ein interalliiertes Abkommen hinzuwirken, welches nur auf seine Kosten, finanzielle und anderweitige, erreicht werden könnte. Der Korrespondent fügt hinzu, diese Erwägung gewinne schnell Boden unter den Ministern. Sie komme dem Gedanken der „glänzenden Isolierung“ nahe. Hierbei handelt es sich aber nur um eine Loslösung aus einer kontinentalen oder sonstigen auswärtigen Verwicklung, die nicht auf Grund der rechten Interessen Großbritanniens oder des britischen Reiches notwendig sei. Die Hauptmärkte Europas seien ruiniert und während es wahrscheinlich für England für eine Reihe von Jahren, vielleicht für Jahrzehnte bleiben. Ohne dabei die Märkte, die noch einen Teil britischer Güter aufnehmen könnten, zu vernachlässigen, müßten neue Absatzmärkte in den Dominions, Südamerika und China gesucht werden. Andererseits würde die politische Lösung von Europa dadurch gemildert werden, daß England Mitglied des Völkerbundes sei. Im Völkerbund würde das moralische Gewicht des britischen Reiches größer sein infolge der größeren Freiheit von auswärtigen Sonderverpflichtungen und infolge der sich daraus ergebenden unparteiischen Uninteresselosigkeit. Gleichzeitig brauche Großbritannien auf keinen seiner Ansprüche gegenüber Deutschland und den Alliierten zu verzichten, vorausgesetzt, daß es sich entschleße, mit dem einen oder dem anderen Alliierten ein separates Abkommen zu treffen unter Berücksichtigung seiner Lage und des guten Willens, den dieser Alliierte gegenüber Großbritannien zeige.

Der diplomatische Mitarbeiter der „Westminster Gazette“ glaubt, daß der Aufschub der Veröffentlichung der britischen Noten von den Diebstahl verursacht worden sei. Es werde klar, daß Baldwin, wenn er sich den Vorteil zu nütze machen wolle, der ihm aus der Veröffentlichung der britischen Noten erwachsen würde, von seinen eigenen Diebstahl matt geleitet werden würde.

Der politische Korrespondent der „Morning Post“ meldet, Lord Curzon werde in etwa 14 Tagen nach Frankreich fahren. Das Gerücht, daß es eine Zusammenkunft mit Poincaré haben werde, sei anscheinend unbegründet. Premierminister Baldwin werde voraussichtlich erst Ende des Monats auf Urlaub gehen können.

Belgien will intervenieren.

Eine Erklärungs-Rede aus Brüssel besagt, das Kabinett habe die interalliierten Beziehungen vorzuziehen erwogen und es verlaute, daß es beschlossen habe, zu intervenieren, falls eine Verzögerung in der Wiederaufnahme der französisch-englischen Verhandlungen eintreten sollte. Es sei angeregt worden, daß Frankreich und Belgien sich bei der Bezahlung des materiellen Schadens — Belgien mit 5 Milliarden — zufrieden geben sollten, während England auf die interalliierten Schulden verzichten und sich mit der Bezahlung seiner Schulden an Amerika durch Deutschland begnügen sollte. Es scheint, daß Belgien, wenn es auf Grund der Besprechungen mit London und Paris den Augenblick für günstig halte, die Initiative ergreifen werde, um eine interalliierte Konferenz zur Herbeiführung einer endgültigen Regelung einzuberufen.

Keine Ministerkonferenz der Entente.

Dem „Matin“ zufolge wird die für die nächsten Tage in Aussicht genommene Zusammenkunft der französischen und belgischen Minister infolge der Vertagung des englischen Ministerrates gleichfalls ausbleiben werden.

Frankreichs Ziel.

In einem Leitartikel der „Idea Nazionale“ in Rom erklärt Coppola, daß die Ruhrbesetzung die Zahlungsfähigkeit Deutschlands vernichte. Frankreich wolle die deutsche Souveränität am Rhein aufheben und die Verhängung Deutschlands erzwingen. Dies sei die Grundbedeutung der französischen Forderung nach Einstellung des passiven Widerstandes, der die letzte Betätigung der deutschen Einheit und der Reichsouveränität über das Ruhrgebiet sei. Nach der Einstellung des passiven Widerstandes länden die verschiedenen Vorden, made in Paris, kein Hindernis mehr, um eine rheinische Republik im Sinne von Barres, Mangin und Poincaré zu errichten. Die sich daraus ergebende Vormachtstellung Frankreichs in Europa würde schließlich auch auf Italien und das Mittelmeergebiet drücken.

Die neue Verkehrsperre.

Der Regierungspräsident in Köln teilt mit: In der Nacht vom 8. zum 9. August tritt die Verkehrsperre zwischen dem besetzten und dem unbesetzten Gebiet von neuem ein. Ueber die Dauer dieser Verkehrsperre können Angaben noch nicht gemacht werden. Für die britische Zone werden wie früher, Sondergeleise zur Aus- und Einreise, von dem Verkehrsamt in Köln, in dringenden Familienfällen und zur Lebensmittelbeschaffung angeheißt.

Nach einer Spassmeldung aus Düsseldorf wird die Verkehrsperre am 17. August 5 Uhr zu Ende sein. Auch in Regl trat gestern bis 18. August eine von den Franzosen angeordnete Sperre des Verkehrs mit dem linken Rheinufer in Kraft.

Die Kruppwerke in Essen.

sind durch die am Sonnabend von den Franzosen vorgenommene Zerkörung der Anfahrtsstraße zur Feste „Amalia“ von der Kohlenversorgung abgeschnitten. Infolgedessen waren die Werke bereits gestern abend ohne Kraftstrom und Dampf, kraft, jedoch die meisten Betriebe stillgelegt.

Am 9. und 10. August wird der Fall Krupp von Dohlen-Palbach in der Revisionshof vor dem Kassationshof in Paris behandelt.

Belagnahme von Rheinampfern.

Heute früh haben die Franzosen im Wehau-Oafen sämtliche Dampfer beschlagnahmt.

Ausgewiesen.

In Bonn wurde dieser Tage die greise Frau Oeffen mit ihrem im zartesten Alter lebenden Enkelkinder **ausgewiesen.** Die Eltern des Säuglings mußten vor einigen Wochen ihr Heim verlassen, als ihr Kind schwer erkrankt und daher nicht transportfähig war. Auf ein Gesuch an die französische Behörde wurde gestattet, daß das Kind bis zur Genesung bei seiner geliebten Großmutter zurückbleiben durfte. Nachdem es jetzt genesen ist, trat der Ausweisungsbefehl für das Kind erneut in Kraft. Gleichzeitig wurde auch die Großmutter ausgewiesen.

Die Belgier in Buer.

Die die „Buerische Zeitung“ meldet, erschienen vorgestern die Belgier, die auf der Schachtanlage Scholven **Kohle** verladen wollten, im Refektorium der **Sache**, und hielten bis **Damals**.

autuhr zur Kaserne an. Das Maschinenpersonal drehte den Dahn ab, sobald die Belgier abermals vom Dampf abgeschnitten waren. Darauf besaß sich ein belgischer Ingenieur zum Kesselhaus und drohte es besetzen zu lassen, falls die Dampfzufuhr noch einmal unterbrochen werden sollte. Das Maschinenpersonal entgegnete, es werde für die Belgier kein Dampf geliefert. Die Betriebsleitung verhandelte mit dem belgischen Ingenieur und erreichte, daß die Arbeiter und die Pferde aus der Grube herausgeholt werden konnten. Darauf wurde der ganze Betrieb stillgelegt. Heute arbeitet niemand auf Scholven. Das Feuer unter den Kesseln ist herausgerissen und dadurch ist der Betrieb überhaupt unmöglich geworden. Es besteht die Gefahr, daß die Grube ersinkt.

Verhaftung wegen Nichtzahlung von Strafgeld.

In Neulinghausen ist der Stadtschulrat **Herrmann** gestern vormittag in seiner Wohnung von französischen Gendarmen verhaftet und zum Gymnasium abgeführt worden. Am 4. August war die Frist zur Zahlung der der Stadt auferlegten Strafe von 500 Millionen Mark abgelaufen, bei deren Fälligkeit die Drohung ausgesprochen worden war, daß bei nicht fristmäßiger Zahlung der Stadtschulrat Herrmann als Mitglied des Magistrats in eine dreimonatige Haftstrafe genommen werden würde. Die Geldstrafe war auferlegt worden wegen eines angeblichen **Attentats** gegen einen französischen Vorkan am 10. Juni.

Wild-West in Eberfeld.

In der Umgebung von Eberfeld haben sich **wädra** Wild-West-Kultursitten herausgebildet. Verirrte Banditen haben bereits mehrfach die Straßenbahnen auf der Strecke angehalten und unter Bedrohung mit Revolvern von den Fahrgästen die Herausgabe von Wertpapieren, Kleibern und Lebensmitteln erzwungen. Französische Kanakler hat jetzt die Banditen in ihren Schutzhütten eingesperrt. Es kam zu einem regelrechten Feuerkampf; die Banditen konnten schließlich verhaftet werden.

Propaganda der Kommunisten im Ruhrgebiet.

Die Kommunisten entfalten in Selbstkirchen eine **fabel-**hafte Tätigkeit. Dauern werden große und kleine Versammlungen abgehalten. Es sollen auch französische Genossen im Ruhrgebiet. Vor allen Dingen werden die Straßenbahnen für die Propaganda benutzt, in denen Fahrer der Kommunisten den Fahrgästen gegenüber das Wort ergreifen.

Aufhebung der passiven Resistenz.

Zwischen dem **Rechenverband** und den vier Bergarbeiterverbänden ist in Bochum für das Ruhrgebiet ein Übereinkommen getroffen worden, nach dem vom 13. August ab die **mögliche** Lohnzahlung eingeführt wird. Weiter wurde vereinbart, daß bis einschließlich Donnerstag auch dort die **Schichten** bezahlt werden, wo die **passive** Resistenz geübt worden ist unter der Voraussetzung, daß spätestens am Freitag die Arbeit wieder aufgenommen wird.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Ein Unfall des Dr. Heine. Gestern nachmittag gegen 1 Uhr stieß an der **Ed. Friedrichs** und **Mohrenstraße** das Automobil des Justizministers Dr. Heine mit einem anderen Kraftwagen zusammen. Das Automobil des Ministers wurde stark beschädigt. Dr. Heine erlitt mehrere Schnittwunden im Gesicht und an den Händen und mußte sich zur nächsten Rettungsstelle begeben, wo er verbunden wurde. Der Minister konnte dann seine Wohnung aufsuchen.

Entlassung sämtlicher Arbeiter. Die **West** Flom und **Hof** in Hamburg stellen gestern den Betrieb ein und entlassen sämtliche Arbeiter. Als Grund wird von der West angegeben, daß die **Belag** sich auf fremdem Schiffseigentum und am Eigentum der Betriebsbauten vergriffen habe. Außerdem wird auf **kommunistische** Unruhe hingewiesen.

Sozialistische Verfassungskomitee in München. Die Verfassungskomitee der sozialistischen Gewerkschaften und des republikanischen Reichsbundes findet nunmehr auf der **Thereseien** wiese vor der Bavaria statt, dagegen hat die **Polizei** den Zutritt verboten und das **Demontieren** von Parteizetteln verboten, weil große Umzüge politische Natur in den jetzigen erregten Zeiten, bei der scharfen Kampfeinstellung der einzelnen Parteien leicht zu **Ordnungsstörungen** führen können. Ebenso ist das **uniformierte** Auftreten der sozialistischen Sturmtruppen verboten.

Der Streik im Berliner Buchdruckgewerbe in Sicht. Die Funktionäre der Buchdrucker und **Drahtarbeiter** haben gestern beschlossen, am Freitag früh in den Streik zu treten. Heute vormittag findet in den **Bezirken** die **Abstimmung** statt.

Eine **Ablehnung** der **Vordermannen** des Einzelhandels. In den am 8. August in Berlin zwischen den **Vertretern** des Einzelhandels und der **Reichsregierung** geführten Verhandlungen wurden sämtliche **Forderungen** des Einzelhandels abgelehnt. Vom 15. August ab ist daher eine **große** **Uktion** des Einzelhandels in **Aussicht** genommen.

Tschekoslowakei.

Häufig Schwarzenberg — der **Tscheche**. **Tschekische** **Blätter** verzeichnen mit Freude die **Tatsache**, daß der frühere **Häufig** Schwarzenberg sämtliche leitende **deutsche** Beamte aus seinem Dienste entlasse. Derart habe Schwarzenberg seine **Annäherung** an die **Tschekoslowakische** **Republik** vollzogen.

Türkei.

Ramsay MacDonald in **Konstantinopel**. **Aus** **Konstantinopel** wird dem **„Erhang** **Telegraph“** mitgeteilt, daß die **ottomanischen** Sozialisten umfangreiche **Wort-**redungen treffen, um **Ramsay MacDonald**, den **englischen** **Arbeiterführer**, zu empfangen. MacDonald wird am 24. August in der **türkischen** Hauptstadt empfangen. Ueber das **Ziel** seiner **Reise** hält man sich in **Schweden**. MacDonald **gedenkt** übrigens nur **drei** **Tage** in **Konstantinopel** zu verbringen, da er dann nach **Angora** abreist, wo er eine **Zusammenkunft** mit **Mustafa Kemal Pascha** haben wird.

Frankreich.

Ausbau der Hochseeflotte. Der **Kriegsminister** stellt auf einem **Bankett** des **Gemeinderates** in **St. Nalo** eine **Rede**, in welcher er **ankündigt**, daß er bei **Wiederzusammen-**tritt des **Parlaments** einen **Gesetzentwurf** über einen **Ausbau** der **Hochseeflotte** einbringen werde. Wenn das **Parlament** ihn **annähme**, werde man im **Rahmen** des **Bau-**programms, das für **20 Jahre** vorgesehen sei, die für die **französische** **Politik** erforderliche **Flotte** schaffen können.

England.

Russischer Protest. **Reuter** meldet aus **Moskau**, daß **Kommissar** für **auswärtige** Angelegenheiten **habe** eine **Note** an die **britische** **Mission** gesandt und **bagegen** **protestiert**, daß das **Foreign Office** sich **weigert**, **Rafomski** als **Nach-**folger **Krasinski** anzuerkennen.

Streit der Danziger Hafenarbeiter.

Seit gestern mittag sind die **Hafenarbeiter** in **Danzig** und **Neufahrwasser** infolge **Wohnbifferenzen** in den **Streik** getreten. Sie verlangen **Entlohnung** auf **Dollarbasis**. Ein **Bug** von **Arbeiter** 300 gegen **Mittag** durch die **Straßen**, dem **sich** auch **viele** **Arbeiter** aus **anderen** **Betrieben** **an-**schließen. Zu **Ausschreitungen** ist es **nicht** gekommen. — Die **Lohnmittelnappheit**, die **sich** bereits **seit** **ultimo** **stark** **bemerkbar** **macht**, **hält** **hier** **immer** **noch** **an**, **besonders** **welt** **infolge** **Steigen** **des** **Dollars** **der** **Bedarf** **an** **Lohn-**mitteln **im** **Wachsen** **begriffen** **ist**. Für den **Dollar** **hört** **man** **im** **gehörigen** **Nachmittags** **Preisversteher** **einen** **Quot** **von** **7.500.000** **Mark**.